©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

September 1166, SUB II, Nr. 359;

VIII. Schiedsspruch EB Eberhard II. v. Salzburg im Streit zwischen Reichersberg und Admont Sed quia in eiusdem predcessoris nostri privilegio termini australes huius donationis ambiguo nomine montis Hartperch sunt prefixi

27. 1. 1168, StUB I, S. 467, Nr. 503;

IX. EB Konrad II. v. Salzburg bestätigt Vorau seinen Besitz und gibt diesem Stift die Pfarren Vorau und Dechantskirchen. Ne autem in posterum de terminis Vorowensis plebis questio oriri possit, eosdem terminos propriis nominibus annotauimus a summitate montis qui dicitur Masinberg, et per eius cacumen usque ad originem fluuii qui dicitur Fustriz et a capite riuuli qui dicitur Wizilauenz usque dum idem riuulus in Swarzilauenz defluit[4].

14. 2. 1179, StUB I, 563, Nr. 596; SUB II, Nr. 418;

X. Konrad v. Salzburg bestätigt Formbach die Kirche St. Peter-Mönichwald cum designatione terminorum inter rivulos . . bach[3] et Schwarzen Lauenz et Weissen Lauenz usque ad medium vicinarum alpium in quantum monasterii tui predium extenditur.

Bemerkungen zu ungarischen historisch-kartographischen Arbeiten

Von Karl Ulbrich, Wien

An der Eötvös-Universität in Budapest besteht eine Lehrkanzel für Kartenwissenschaft, deren Vorstand Universitätsprofessor Dr. László Irmédi-Molnár ist. Dieser rührige Gelehrte hat ein „Kartographisches Jahrbuch 1956—58" (Lit. Verz. 5) herausgebracht. (Siehe Bgld. Landesbibliothek, Signatur H-698/1.) Dieses Jahrbuch hat einen Umfang von 386 Seiten und enthält 7 wissenschaftliche Beiträge. Bemerkenswert ist, daß am Ende jeder Abhandlung eine deutsche Zusammenfassung angeschlossen wurde, sodaß dieses Jahrbuch auch Forschern, die der ungarischen Sprache nicht mächtig sind, einiges gibt. Für den burgenländischen Raum sind hievon 3 Abhandlungen von besonderer Bedeutung, weshalb auf diese 3 Arbeiten nachstehend näher eingegangen wird.

1) Dr. Zoltan Dávid — Dr. Ferenc Maksay — Dr. Arisztid Valkó: „Vorschrift bezüglich Bearbeitung der im ungarischen Staatsarchiv befindlichen handschriftlichen Kartenwerke."

In dieser Arbeit werden in ausgezeichneter Weise jene Richtlinien angeführt, die für eine wissenschaftliche einwandfreie Katalogisierung von Kartenwerken nötig sind. Den angegebenen Richtlinien kann vollinhaltlich zugestimmt werden. Es werden nicht nur die übliche Aufzählung der Daten (Titel, Verfasser, Entstehungs-

4 Vgl. hiezu F. Posch, Das Ausstattungsgut des Stiftes Vorau, Ztschr. d. Ver. f. Steierm., 51. Jg., 1960, S. 27 ff.; Der Rodungsblock der 100 Huben zw. Masenberg u. Wechsel, 49. Jg., 1958, S. 83 ff.; Nochmals d. Rodungsbloch d. 100 Huben, 52. Jg., 1961, S. 199 ff.; H. Pirchegger, Der Rodungsbloch d. 100 Huben, 52. Jg., 1961, S. 151 ff.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

jahr, Maßstäbe, Dimensionen), sondern auch noch wichtige Elemente des Karteninhaltes bezüglich der Belange der Geographie, der Agrikultur, der Topographie und der Kartographie an Hand von zahlreichen Beispielen vorgeführt. Die Arbeit umfaßt 25 Kartenreproduktionen für den Text und 9 Kartenreproduktionen für die Musterbeispiele. Interessant ist, daß in zahlreichen Fällen Karten-Beispiele aus dem burgenländischen Raum veröffentlicht wurden, sodaß aus diesem Grunde die Arbeit für burgenländische Forscher von Bedeutung ist. Die 1. Abbildung (Seite 98) betrifft die Herrschaft Hornstein, die 3. Abb. (Seite 100) den Waasen, die 4. Abb. (Seite 101) u. a. Andau, die 11. Abb. (Seite 111) die burgenländischen Esterházy'schen Herrschaften, die 14. Abb. (Seite 115) den Raum Bruck—Neusiedl am See, die 17. Abb. (Seite 117) Wolfsthal an der niederösterreichischen Grenze, die 18. Abb. (Seite 118) den Raum Eisenstadt—Wr. Neustadt, die 21. Abb. (Seite 122) den Raum Güns—Kirchschlag, die 22. Abb. (Seite 123) den Raum Nordburgenland, die 23. Abb. (Seite 124) Brouillons von Wimpassing und die 25. Abb. (Seite 126) Prodersdorf.

Unter den ausführlichen 9 Musterbeispielen wurde als 1. Beispiel ein Hotterplan der Gemeinde Strebersdorf (Bez. Oberpullendorf) aus dem Jahre 1823 aus dem Budapester Esterházy-Archiv, reproduziert. Dieser wird dann als Musterbeispiel katalogisiert. Als 6. Musterbeispiel wird eine Karte des Ödenburger Komitats aus dem Jahre 1782 von Hegedüs angeführt, die aus dem gleichen Archiv stammt. Der angegebene Maßstab von 1:115 000 ist aber unrichtig. Der richtige Karten-Maßstab wäre vielmehr 1 Zoll = 1600 Klafter = 1:115.200.

In den 9 Musterbeispielen wird vorgeführt, wie eine fachlich richtige Katalogisierung von Karten- und Planwerken durchgeführt werden soll. Die Verfasser bekennen sich, ebenso wie es in der deutschen Fachliteratur durch Pitz (Lit. Verz. 6) vertreten wird, zur vollen Zitierung des offiziellen Kartentitels, was nur zu begrüßen ist.

In den Textbeispielen wird auf Seite 102 die Bestimmung des Maßstabes eines Kartenwerkes vorgeführt, die zu beanstanden ist. Hiebei wird von einem Kartenwerk, bei dem eine Strecke von 500 Wiener Klafter 86 mm lang ist ein Maßstab von 1:11 000 herausgerechnet. Dieser Maßstab ist unrichtig, in Wirklichkeit handelt es sich um den Maßstab 1 Zoll = 150 W. Kl. = 1:10 800. Der ausgewiesene Maßstab 1:11 000 entstand nur durch den unvermeidlichen Papiereingang, der diesmal 2 % beträgt, der aber je nach den Witterungsverhältnissen variabel ist. Maßgebend ist aber nicht dieser variable Maßstab, sondern der vom Kartenzeichner beabsichtigte Maßstab. (Näheres siehe Lit. Verz. 7). Auf Seite 107 sind die Werte für Wiener Klafter und für Wiener Fuß fehlerhaft abgekürzt. Die richtigen Werte lauten: 1 Wiener Klafter = 1,8965 und 1 Wiener Fuß = 0,3161.

In ungarischen Kartenwerken kommt auch häufig die sogenannte Fortifikationsklafter vor (Lit. Verz. 3), deren Länge zumeist unbekannt ist. Diesbezüglich habe ich bereits in den Burgenländischen Heimatblättern (Lit. Verz. 8) hingewiesen. Auf Grund der gedruckten Umrechnungstabellen (Lit. Verz. 6/[10] und [11]) hat die Fortifikationsklafter eine Länge von 1,948 860 m. Diese Länge war für die ganze Monarchie amtlich verbindlich. Zum Zeitpunkt der Einführung der Fortifikationsklafter (1748) war beabsichtigt, genau die Länge der französischen Toise einzuhalten. Unter Berücksichtigung der physikalischen Kenntnisse zum damaligen Zeitpunkt ist diese Absicht ziemlich gut gelungen. Bendefy (Lit. Verz. 1) weist darauf hin, daß nach neueren Untersuchungen der wirkliche Wert der

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Französischen Toise = 1,949 036 m beträgt. Diese geringe Abweichung von nicht einmal 2 Zehntelmillimeter ist durch den Fortschritt der Meßtechnik zu erklären.

In Ungarn ist das Archivwesen organisatorisch streng zentralisiert aufgebaut worden und es ist erfreulich, daß nunmehr für alle ungarischen Archive die Katalogisierung der Kartenwerke nach obigen Grundsätzen zu erfolgen hat. Die derzeitige Katalogisierung weicht davon allerdings noch ab. Der bezügliche Erlaß wurde am 7. 2. 1955 kundgemacht. Er umfaßt 10 Seiten und gleichzeitig Musterbeispiele, wie die Katalogisierung historischer Kartenwerke nunmehr in der Praxis durchzuführen ist.

2) Dr. Zoltan Fallenbüchl: Der „Atlas Parvus Hungariae "und Gabriel Hevenesi.

Es ist dies der erste Atlas von Ungarn. Dieser Handatlas, richtiger sogar Taschenatlas, wurde in Wien bearbeitet und in der Druckerei Leopold Voigt im Jahre 1689 gedruckt. Diesen seltenen Atlas gibt es auch in Österreich und zwar je 1 Exemplar in der Nationalbibliothek (Sign. 393.969—A. K.) und in der Universitätsbibliothek (Sign. I 171.407). Er umfaßt 1 Übersichts- und 38 Detailkarten.

Die Übersichtskarte von Ungarn ($23^1/_2 \times 15^1/_2$ cm) hat den Maßstab 1:3 500 000 und bildet zugleich die Blattstellung der 38 Detailkarten. Die 38 Detailkarten (je $12^1/_2 \times 16$ cm) haben den Maßstab von ca. 1:680 000. Der burgenländische Raum ist in den 4 Karten 9, 10, 17 und 18 enthalten. Das Bedeutsame dieses Atlaswerkes liegt darin, daß vor allem eine umfangreiche Tafel der geographischen Koordinaten von rund 2500 Orten des ungarischen Raumes auf der Rückseite der Detailkarten enthalten ist. Hievon betreffen ca. 40 Orte den burgenländischen Raum.

Infolge der Wichtigkeit dieser Tabelle wird nachfolgend eine Diskussion derselben durchgeführt. Für Eisenstadt gibt z. B. diese Tabelle eine geographische Breite von 47° 59' (richtig wäre 47° 51') und eine geographische Länge von 40° 34' (richtig wäre: Ferro = 34° 11') an. Man sieht also, daß die geogr. Breite mit 8' relativ gering abweicht. Die geogr. Länge weicht aber mit 6° 23' sehr stark von Ferro ab. Das Mittel aller 40 Orte ergibt, daß die geogr. Breite gegen den Äquator nur um 7' zu groß, also relativ gut gezeichnet ist. Die geogr. Länge gegen Ferro ist aber um 6° 33' zu groß. Der Nullmeridian dieser Karte verläuft also nicht durch Ferro sondern durch die Azoren, wie es zur damaligen Zeit in Kartenwerken öfter der Fall war.

Auf Grund der geographischen Koordinaten ist man aber auch in der seltenen Lage, die Genauigkeit der Karte zu bestimmen. Diese Berechnungen hatten einen größeren Umfang. Hiebei ergab sich, daß die Orte in den geogr. Breiten eine Genauigkeit von ± 10 Breitenminuten und in den geogr. Längen eine Genauigkeit von ± 27 Längenminuten besitzen. Das bedeutet, daß die Orte in den Karten in der Nordsüd-Richtung um ± 19 km und in der Ostwest-Richtung um ± 34 km unsicher sind. Hier zeigt sich wieder diese scheinbar unerklärbare verschiedene Genauigkeit der Ortslagen. Wieso ist die Ostwest-Richtung wesentlich ungenauer? Die Ursache liegt darin, daß seit jeher die Bestimmung der geographischen Breite (Nordsüd-Richtung) wesentlich leichter ist, als die der geographischen Länge, weil für die Längenbestimmung die Messung von der Genauigkeit der Uhren abhängig ist und diese in damaliger Zeit natürlich wesentlich geringer war als heute. Jedenfalls ist die Karte aber noch ungenauer, als es zur damaligen Zeit

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at
nötig gewesen wäre. Diese Mängel wurden deshalb schon bei der Herausgabe von Zeitgenossen beanstandet.

Bezüglich der Autorschaft dieses Atlasses bestand ein Zweifel, ob sie dem Professor an der Wiener Universität Jesuitenpater Dr. Gabriel Hevenesi (1656—1715), dem Studenten der Wiener Universität Fabius Anton Grafen von Colloredo (1672—1742) oder dem Jesuitenpater Ernst Vols (1651—1720) zuzuschreiben ist. Fallenbüchl kommt zu dem Schluß, daß der Atlas Parvus eine Gemeinschaftsarbeit der 3 Genannten darstellt, wobei Prof. Hevenesi aber als Initiator und Textverfasser bestimmend für die Zielsetzung zu gelten hat. Im Gegensatz hiezu behauptet 1936 Fendrich in ihrer Dissertation (Lit. Verz. 2), daß Colloredo den ersten Atlas von Ungarn „Parvus Atlas hungariae" herausgegeben habe und erst einige Jahre später und zwar 1689, sei ein reduzierter Nachdruck (also der oben besprochene Atlas) von Hevenesi erschienen. Da Coloredo 1689 aber erst 17 Jahre alt war, ist es wohl völlig ausgeschlossen, daß er schon einige Jahre vorher als Kind einen Atlas bearbeitet haben könnte.

Der Atlas geht vielmehr nach Fallenbüchl auf eine Ungarnkarte von Frederico de Wit (Amsterdam, ca. 1680, 1:1 045 000) und auf eine Donaukarte von Nicolaum Vischer (Amsterdam, ca. 1680, 1:1 990 000) zurück. Deshalb sind die Ortsnamen auch stark fehlerhaft. Allerdings sind die beiden Karten wieder Plagiate österreichischer bzw. ungarischer Karten dieses Raumes, wobei man von Karten der damaligen Zeit oft wirklich nicht feststellen kann, wer von wem abzeichnete. Für die burgenländische Forschung ist der Atlas aber immerhin von Bedeutung, da der burgenländische Raum relativ detailreich dargestellt ist.

3) Dr. Julia Nagy: „Ungarn darstellende, Büchern beigefügte Landkarten des XVI. und XVII. Jahrhunderts."

Diese ganz ausgezeichnete Arbeit behandelt 40 Kartenwerke Ungarns des 16. und 17. Jahrhunderts, die in 51 Büchern dieser Epoche als Beilagen enthalten sind und dadurch normalerweise in Archiven fast nicht enthalten sind. Nagy gebührt das Verdienst, in der Budapester Széchényibibliothek aus dem riesigen Bücherbestande jene eruiert zu haben, die alte ungarische Kartenwerke enthalten.

Nagy's Arbeit umfaßt trotz der hohen Kosten, 40 Reproduktionen von Kartenwerken und ist dadurch für österreichische Forscher besonders wertvoll. Infolge der Wichtigkeit der Arbeit wurde eine Übersetzung angefertigt und in der Burgenländischen Landesbibliothek hinterlegt. Nagy gibt von allen Kartenwerken eine hervorragende fachliche Besprechung, wobei der betreffende Buchinhalt, aber auch andere Kartenwerke, die mit diesen 40 Hauptwerken im Zusammenhang stehen, besprochen worden.

Der Autor hatte Gelegenheit, im Oktober 1960 in Budapest alle diese Bücher mit ihren Kartenbeilagen bearbeiten zu können, wobei festgestellt wurde, daß hievon 28 für den burgenländischen Raum von Bedeutung sind. Es ist mir gelungen 21 dieser Kartenwerke nun auch in Österreich und zwar vor allem in der Nationalbibliothek aufzufinden. Da es sich fast ausschließlich um relativ unbekannte Karten handelt, werden sie anschließend kurz besprochen, wobei fallweise Ergänzungen gebracht werden.

Alle vorstehend besprochenen Karten bieten den Vorteil, daß sie in Büchern enthalten sind und dadurch mit dem Text derselben in engen Zusammenhang

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

stehen. Die fachliche Auswertung der Karten dürfte deshalb landeskundlich besonders wertvoll sein.

Die Numerierung von Nagy wurde beibehalten und jedesmal für die österr. Forschung die Signatur der betreffenden österreichischen Bibliothek angeführt.

(2) Ungarn Karte (Nat. B./48 G 1). Diese alte italienische Karte stammt vom Venezianer Domenico Zenoi (Graveur) und ist aus dem Jahre 1567. Sie ist einem Buche von M. Giulio Ballino (Venedig 1619) beigelegt. Der Maßstab beträgt 1:4 280 000. Sie enthält u. a. die Einzeichnung der christlichen und türkischen Heere.

(3) Westungarn-Karte (Nat. B./63 G 22). Diese große Karte stammt aus dem Jahr 1596 (Nürnberg) und ist von Levinus Hulsius. Der Maßstab beträgt 1:530 000. Während die Karte in der Széchényi-Bibliothek keinen Titel trägt, ist im Exemplar der Nationalbibliothek zusätzlich der nachstehende Kartentitel enthalten: „Deß Königreichs Ungern fürnembster Theil, Geographische Beschreibung, Anno 1597." Infolge des großen Maßstabes sind zahlreiche Orte des Burgenlandes enthalten. Der Nullmeridian geht durch die Azoren.

(4) Ungarn-Karte (Nat. B./BE 8 P 16). Diese italienische Karte stammt von Girolamo Porro 1595, ein venezianischer Herausgeber von Atlanten und Graveur, und ist die Beilage eines Buches von Gio Nicolo Doglioni (Venedig). Entgegen Nagy (1:2 000 000) beträgt der Maßstab 1:2 700 000. Der Nullmeridian geht durch Ferro.

(8) Ungarn-Karte (Nat. B./BE 4 M 47(3)). Diese italienische Karte stammt von Giac. Franco und wurde gezeichnet von Bernardin Valle (Venedig 1597). Der Maßstab beträgt 1:3 550 000. Der auf der Karte angegebene Maßstab von 50 italienischen Meilen, der 1:2 400 000 entsprechen würde, differiert also stark. Diese Karte enthält etliche Orte des burgenländischen Raumes. Eisenstadt wird als *F*isenstar geschrieben.

(12) Ungarn-Karte (Nat. B./63 G 21). Diese Karte im Buche von Schäfer Wilhelm, genannt Dilich (Kartenmaler und Markscheider), stammt aus dem Jahre 1606 (Kassel). Der Maßstab beträgt 1:4 560 000. Sie enthält u. a. Rechnitz.

(12a) Ungarn-Karte (Nat. B./66 J 31). Es handelt sich fast um die gleiche Karte wie „12". Sie ist aber in einem anderen Buche von Wilhelm Dilich aus dem Jahre 1609 enthalten.

(14) Ungarn-Karte (Nat. B./393.203 A). Diese Karte ist die Beilage eines Buches von Levinus Hulsius aus dem Jahre 1604 (Frankfurt a. M.). Der Maßstab beträgt 1:6 700 000. In diesem Buche ist ferner eine von Nagy nicht besprochene, sehr schöne Karte von Österreich enthalten, die auch den burgenländischen Raum enthält. Sie hat den Maßstab 1:3 050 000.

(18) Ungarn-Karte (Nat. B./38 R 22). Das Buch stammt von Petrus Bert (Bertellius) (1565—1629) aus dem bekannten Amsterdamer Kartenverlag Jansonius (1616). Der Maßstab der Karte beträgt 1:3 410 000. Der Nullmeridian geht durch die Azoren.

(20) Deutschland-Karte (Nat. B./38 D 4). Es ist dies eine große Karte von Mattheus Merian junior (1621—1687) in einem Buche von Johannes Petrus Lotichius aus dem Jahre 1646 (Frankfurt a. M.). Der Maßstab beträgt 1:4 280 000.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

(21) Ungarn-Karte (Nat. B./79 D 3). Es ist dies eine französische Karte aus einem Buch von Philippus Brietius (Abbeville) aus dem Jahre 1648. Die Maßstabsangabe 1:3 300 000 bei Nagy dürfte ein Druckfehler sein, da diese tatsächlich 1:8 200 000 betragen muß.

(24) Ungarn-Karte (Nat. B./50 N 10). Diese kleine Karte ist in einem Buch von Gabriel Buzelinus (Ulm 1652) enthalten. Das Budapester Exemplar stammt aus dem Jahre 1650. Der Maßstab beträgt 1:6 500 000.

(27a) Ungarn-Karte (Burgenl. Landesbibl./F. 10). Diese Karte stammt von M. Johann Pretorius (Erfinder des Meßtisches) und ist in einem Buch von Minsicht (Nürnberg 1664) enthalten. Der Maßstab beträgt 1:3 250 000. Der Nullmeridian geht durch die Azoren.

(29) Ungarn-Karte (Nat. B./47 Dd 19). Diese große Karte vom Buchhändler und Graveur Paulus Fürst (Nürnberg) stammt aus dem Jahre 1665, wobei die Ungarn-Karte von J. Siebmacher aus dem Jahre 1603 als Vorbild diente. Der Maßstab beträgt 1:2 100 000. Diese schöne Karte enthält zahlreiche Orte des burgenländischen Raumes und ist deshalb besonders wichtig. Der Nullmeridian geht durch Ferro.

(31) Ungarn-Karte (Nat. B./38 Q 4). Diese große italienische Karte stammt aus dem Buche von Conte Galeazzo Gualdo Priorato (1670). Der Zeichner war Gaspar Bouttats. Der Maßstab beträgt 1:2 440 000. Im gleichen Buche ist auch eine Karte von Deutschland enthalten, die Nagy nicht behandelt, in der der burgenländische Raum aber besser dargestellt ist. Der Maßstab derselben beträgt 1:2 740 000. Bouttats gab 1690 einen Atlas von Ungarn und Dalmatien heraus.

(32) Ungarn-Karte (Univ. B./I 271.110). Dieses Buch mit anonymen Autor stammt aus dem Jahre 1683 und enthält eine Ungarn-Karte im Maßstab 1:6 900 000. Sie ist wenig detailreich. Im gleichen Buche ist aber eine Karte von Niederösterreich im Maßstab von 1:2 200 000 enthalten, die den nord- und mittelburgenländischen Raum viel detailreicher enthält.

(32a) Ungarn-Karte (Nat. B./64 L 26). In der Széchényi-Bibliothek ist das Buch aus dem Jahre 1685 in dem die Karte enthalten ist, ohne Autorenangabe. In Wien ist als Buchautor Georg Krekwitz angeführt. Der Nürnberger Verlag Leonhard Loschge ist gleichlautend, das Ausgabejahr ist aber 1686. Die sehr schöne Karte hat den Maßstab 1:1 900 000 und ist im burgenländischen Raum sehr detailreich.

(33) Ungarn-Karte (Bgld. Landesmuseum/24.385). Im Landesmuseum ist nur die Karte allein vorhanden. Der Maßstab beträgt 1:3 300 000. Links außerhalb der Karte ist ein Verzeichnis der ungarischen Könige von Stephan (997) bis Leopold (1655) enthalten. Die Karte stammt auf Grund eines weiteren österr. Exemplares (Klagenfurter Studienbibliothek/II 4397) aus dem Jahre 1684 und ist von Johann Christoph Wagner, während das Budapester Exemplar aus dem Jahre 1685 ist. Der Nullmeridian geht durch die Azoren.

(34) Deutschland Ungarn-Karte (Nat. B./63 H 1). Nagy gibt als Buchautor, so wie auf der Titelseite angegeben, Ottone Sponcier an. Die Nationalbibliothek nennt den Autor aber zusätzlich Spontoni Ciro. Die italienische Karte stammt aus dem Jahre 1685 und hat den Maßstab 1:4 850 000. Auch hier ist der Maßstab von 100 italienischen Meilen abweichend, sodaß die Maßstabsangabe von Nagy (1:5 870 000) die darauf basiert, differiert.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

(35) Ungarn-Karte (Nat. B./62 Y 43). Dieses Buch ohne genaue Autorenangabe (J. U. M.) wurde in Nürnberg 1686 vom Karten-Verlag Hoffmann herausgegeben. Die relativ schlechte Karte hat den Maßstab 1:5 250 000. Der Nullmeridian geht durch die Azoren. Der Autor hieß vermutlich Johann Ulrich Müller.

(38) Ungarn-Karte (Nat. B./BE 8 P 31). Das betreffende Buch stammt von Gio. Battista Chiarello und wurde 1687 (Venedig) herausgegeben. Die Karte hat den Maßstab 1:2 800 000. Ödenburg selbst ist nicht enthalten, wohl aber ein „Groeblyn" was nicht ganz erklärlich ist.

(40) Ungarn-Karte (Nat. B./64 C 8). Das Buch stammt von Everhardus Happelius und wurde in Hamburg 1688 herausgegeben. Die Karte hat den Maßstab 1:2 480 000. Der Nullmeridian geht durch die Azoren. Für den burgenländischen Raum von größerer Bedeutung ist die im gleichen Buch enthaltene detailreiche Karte der Schütt-Inseln, die das Nordburgenland bis Rechnitz enthält und den Maßstab 1:390.000 aufweist.

LITERATURVERZEICHNIS:

1) Bendefy László Kéziratos térképeink katalógusának kérdéséhez (Bemerkungen zur Bibliographie der ungarischen handgezeichneten Landkarten). Geodézia és Kartográfia, 9. Jg. Heft 3. Seite 170—175, Budapest 1957.
2) Fendrich Irene „Das Burgenland in den kartographischen Darstellungen von der ältesten Zeit bis zur ersten Spezialkarte 1:75 000", Dissertation der Universität Wien, 1936.
3) Fodor Ferenc „A magyarországi kéziratos vizrajzi térképek katalógusa 1867-ig", (Katalog der handgezeichneten hydrographischen Karten Ungarns bis 1867). 1. Band, Budapest 1954; 2. Band Budapest 1955.
4) Hummel W.: „Die ältesten Karten Ungarns", Dissertation der Universität Wien, 1907.
5) Irmédi-Molnár László: „Térképtudományi tanulmányok" (Studia cartologica), 1956—1958, Budapest 1958.
6) Pitz Ernst: „Über das Verzeichnen und Ordnen historischer Karten", Archivalische Zeitchrift, 55. Band, S. 147—164, 1959.
7) Ulbrich Karl: „Der Kartenmaßstab und seine Bestimmung in österreichischen vormetrischen Kartenwerken", Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien, Band 98, Wien 1956.
8) Ulbrich Karl: „Ungarische Bibliographie von Hydrologischen Karten", Bgld. Heimatblätter, 19. Jg., Eisenstadt 1957.

Das Strafinstrument PRECHL; einige weitere Hinweise

Von H. G. Walter, Wien.

Nachdem das Heft 2/1958 der Burgenländischen Heimatblätter mit meinem vorhergegangenen Artikel über die Prechl bereits in Druck gegangen war, gelang es mir weitere Belegstellen und im Verlaufe des heurigen Sommers auch endlich Abbildungen des Strafinstrumentes „Prechl" (Anm. 1) zu finden.

Wohl erliegen die in Betracht kommenden Archivalien nicht im Burgenlande und auch die zeitgenössischen Darstellungen befinden sich nicht dort, aber die Rechtsverhältnisse diesseits und jenseits der Leitha weisen während der in Betracht kommenden Zeitspanne keine irgendwelchen ins Gewicht fallende Unterschiede auf und so werden all diese Feststellungen im großen und ganzen auch für das Burgenland zutreffen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Ulbrich Karl

Artikel/Article: Bemerkungen zu ungarischen historisch- kartographischen Arbeiten 221-227